

Viel Schwelgerei mit Nachtigallen

»Liebeslieder«-Programm im Gemeindehaus am Bohlenplatz

Das war hübsch erdacht und umgesetzt von Chorleiter Konrad Klek: »Liebeslieder« als Geburtstagsständchen im Gedenken des wiederentdeckten romantischen Komponisten Heinrich von Herzogenberg (1843-1900). Bei sommerlicher Hitze unter blühenden Lindenbäumen herrschte vor und im Gemeindehaus am Bohlenplatz heitere Konzertstimmung bei den singenden Studentenscharen des »Akademischen Chores« und deren großer Publikumsanhängerschaft.

Adeliger Komponist

Auf den Tag genau jährte sich zum Sommerkonzert der 167. Geburtstag des adeligen Komponisten und Brahms-Freundes. Herzogenbergs Lieder sind hochromantisch: Das zeigt sich einerseits in der Textwahl von Mörike und Uhland mit sehnsuchtsvollen, naturnahen Bildern, im Schwelgen von Liebe, Schmerz und Sehnsucht, in der Verehrung der Vergangenheit, sichtbar in altdeutscher Sprachverwendung sowie der romantischen Umarbeitung vokaler Liedsätze der Renaissance. Die Chorhundertschaft des »Akademischen Chores« ließ sich da mitreißen, schwang sich in guter Text- und Gestaltungsklarheit zu schwelgerischen Sopranhöhen und Crescendi auf und entzückte mit glockenhellen solistischen Nachtigallen (Tamara Hechler, Alexandra Kopp, Kristina Chmelar) im Kanon eines Goethe-Gedichtes.

Knabenhaft reine Stimme

Besonders stolz war Chorleiter und Klavierbegleiter Klek über die deutsche Erstaufführung eines erst jüngst wiederentdeckten Klavierliedes von Elisabeth von Stockhausen, der späteren Gattin des Komponisten. Andrea-Melinda Pülsök erfasste mit ihrer knabenhaft reinen Stimme die pathetische Liebesklage. Für Amusement sorgte Kleks humorvoller und durchaus treffender Vergleich von Herzogenbergs dramatischer Textwahl mit der Qualität und dem vorhersehbaren »Happy-End« von Rosamunde Pilcher-Romanen.

Im »Deutschen Liederspiel« op. 14 wird auch alles gut und schön. Es geht um wahre, einzigartige Liebe, um Treue, um Schönheit, um Herz-Schmerz, Trennung und Wiedersehen mit Hochzeit. Bürgerlich, brav, gutdeutsch. Corinna Schreiter (Sopran) und Peter Morvai (Tenor) gaben das glückliche Paar in ihren anspruchsvollen und bisweilen leidenschaftlichen Partien. Bei Sexten und Terzen ließ es sich gut herzen. Morvai gewann mit baritonalem Timbre auch dem Trauern und Abschiednehmen überzeugendes Sentiment ab. Marina Palmer Wulff und Ulrich Nehls zauberten am historischen Blüthner-Flügel das romantische Flair der simplen Love-Story.

Frischer Durchlauf

Brahms berühmte »Liebesliederwalzer (op. 52)« nach Gedichten von Georg Friedrich Daumer wirken dahingegen markanter, raffinierter und vor allem ironischer. Trotz einiger Unebenheiten zwischen Chor und Klavier gelang insgesamt ein frischer Durchlauf, wo auch die

Männerstimmen (leider unterbesetzt) freundlich schwelgten («O die Frauen»). Kraftvoll und wutgeballt entlud sich der Zorn des Individualisten Brahms im »Nein, es ist nicht auszukommen mit den Leuten«. Brahms hat – im Gegensatz zu Herzogenberg – den Mut zur Wut.

Gefallen hat diese interessante Gegenüberstellung allen Anwesenden im Saal: Anhaltender Applaus und eine Zugabe für soviel deutsches Liedergut und das große Engagement und Durchhaltevermögen aller Ausführenden. SABINE KREIMENDAHL

12.6.2010

© ERLANGER NACHRICHTEN

